



## INFORMATIONEN ZU DEN UNTERRICHTSENTWÜRFEN

### 1. VORGABEN DER OVP ZU DEN ENTWÜRFEN

Die OVP legt in § 11 (3) VV fest, dass Referendare zu den Unterrichtsbesuchen "eine kurzgefasste Planung vorzulegen" haben. Entsprechendes gilt für die Unterrichtspraktische Prüfung gemäß § 34 (4): "Vor Beginn der Prüfung legt der Prüfling den Mitgliedern des Prüfungsausschusses eine knappe schriftliche Planung des Unterrichts oder gegebenenfalls eine kurzgefasste schriftliche Planung des Vorhabens vor."

### 2. VERBINDLICHE ERLÄUTERUNGEN DES SEMINARS

Die kurzgefasste Planung beschränkt sich auf notwendige (1) **formale Angaben**, (2) die **Ziele** der Stunde und die (3) **Einordnung der Stunde** in die **Reihe**. Darüber hinaus sollten Sie (4) **zentrale didaktisch-methodische Entscheidungen darstellen** und **begründen**. Dazu kommen eine (5) **Verlaufsskizze** (in der Regel 1 Seite) sowie weitere verwendete (6) **Materialien** (z.B. Arbeitsblätter, geplante Tafelanschrift, Hausaufgabe). Für die Übersicht über den Verlauf wird generell das vom Seminar erstellte Planungsschema verwendet.

Alle Angaben, die unten in dem umrahmten Kasten stehen, sollen auf höchstens **vier** Seiten dargelegt werden. Verwenden Sie dabei bitte die normale Schriftgröße von 12 pt.

#### 1. Deckblatt

Name, Schule, Klasse, Datum, Zeit, Raum, Fachlehrer/in, Fachleiter/in, Hauptseminarleiter/in

Thema der U-Reihe  
Thema der Stunde  
Stundenziel  
Teilziele

vgl. Muster in der Anlage

#### 2. Aufbau der Reihe

Auflistung der Themen der Unterrichtsstunden (Reihe oder Teilsequenz mit vorangegangenen und folgenden Stunden; Besuchsstunde hervorheben). Die Darstellung des Aufbaus der Reihe kann auch als zusammenhängender Erläuterungstext erfolgen.

#### 3. Zentrale didaktisch-methodische Entscheidungen

Zentrale didaktisch-methodische Entscheidungen sollten unter Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen der Schüler knapp dargestellt und begründet werden. Dazu können z.B. gehören:

- das zentrale Unterrichts Anliegen – der erwartete Lernertrag
- der thematische Schwerpunkt
- Akzentuierungen bzw. Reduktion der Sachstruktur
- Leitende Fragestellungen
- Das didaktische Konstruktionsprinzip der Stunde, **z.B.**
  - Problemorientierung
  - Historisch-genetischer Aufbau
  - Systematischer Aufbau
  - Produktionsorientierter Zugriff

- Orientierung an Alltagsproblem
- Orientierung an Anwendungsproblem
- Orientierung an Schlüsselbegriffen
- Entwicklung von Methodenkompetenz

➤ Besondere methodische Hinweise:

Bitte benutzen Sie nur solche **Abkürzungen**, die sich von selbst verstehen, z.B. GA, PA, EA, UG, oder schreiben Sie Begriffe aus.

**Nummerieren** Sie die Seiten! Bei Schülertexten in der Regel **Zeilen nummerieren**. Benutzte **Literatur** angeben!

**Fügen Sie alle Materialien in Kopie hinzu, die Sie in der Stunde verwenden (auch Lehrbuchtexte!)**

### 3. STELLUNGNAHME NACH DER UNTERRICHTSSTUNDE

Nach der Unterrichtsstunde haben Sie die Möglichkeit, Ihren Unterricht im Blick auf Planung und Durchführung zu reflektieren und Stellung dazu zu nehmen.

Die Stellungnahme ist keine eigenständige Prüfungsleistung, die als solche separat bewertet wird. Sie dient aber dazu, an den Prüfungsausschuss Informationen weiterzugeben, die für die Beurteilung der Unterrichtsstunde von Bedeutung sein können. Nachfragen der Prüfer sind möglich. Eine Examinierung des Prüflings ist nicht vorgesehen.

Die Stellungnahme hat daher durchaus eine wichtige Funktion, da sie es dem Ausschuss ermöglicht, über den vorgelegten Entwurf hinaus weiteren Einblick in Ihrer Planungsüberlegungen und in Ihre Reflexion des Unterrichts zu nehmen. Es sei daran erinnert, dass die Rahmenvorgabe (2004) die Reflexionsfähigkeit als eine zentrale Kompetenz für professionelles Lehrerhandeln auffasst.

Trainieren Sie die systematische Reflexion Ihres Unterrichts vom ersten Besuch an. Nutzen Sie dazu auch das Gespräch mit Referendarkollegen und Fachlehrern. Holen Sie sich Feedback von Ihrem Gesprächspartner darüber ein, wie begründet und präzise Ihre Analyse ausgefallen ist.

Prinzipiell lassen sich zwei Vorgehensweisen bei der Stellungnahme voneinander unterscheiden:

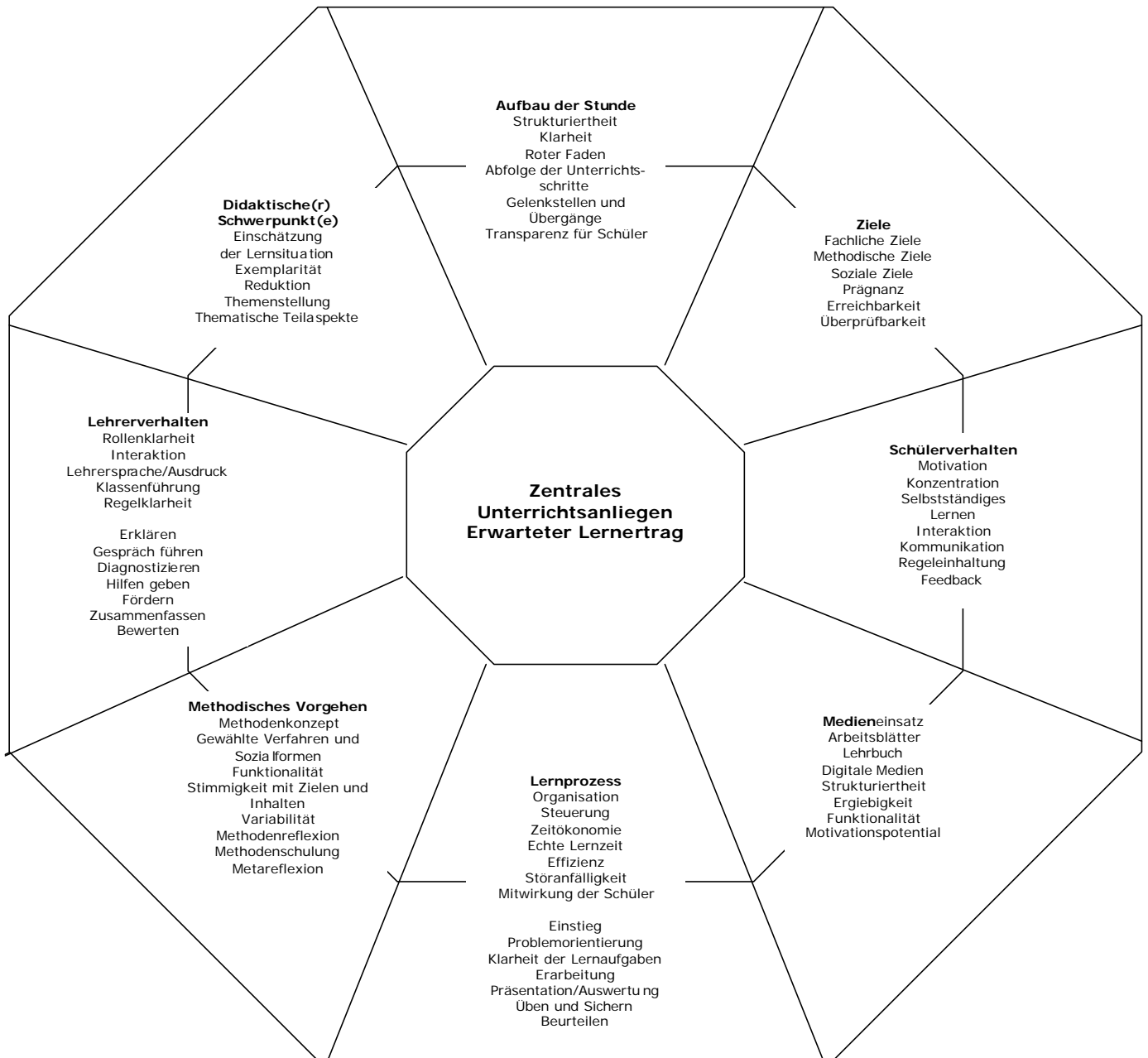
**a) Verlaufsanalyse:** Sie folgen in Ihrer Stellungnahme dem *chronologischen Verlauf der Stunde* und gehen *zuerst knapp und beurteilend auf die wesentlichen Unterrichtsschritte ein*. Darüber hinaus sollten Sie *die in der Stunde erfolgten Abweichungen von der Planung ansprechen*. *Bedeutsamer als die reinen Beschreibungen dieser Abweichungen sind die differenziert und selbstkritisch dargelegten Begründungen, die Ihren unterrichtlichen Entscheidungen zugrunde liegen*. Solche Begründungen können sich z.B. *beziehen auf unerwartetes Schülerverhalten, auf Ihr situationsgemäß gewähltes oder durch die Situation bedingtes Vorgehen oder auf nicht vorhersehbare äußere Bedingungen*.

**b) Aspektanalyse:** Sie gehen in Ihrer Reflexion nach *bestimmten Aspekten vor, deren Auswahl Sie plausibel machen und die Sie inhaltlich vor dem Hintergrund der konkreten Stunde ausfüllen*. Derartige Aspekte können sein: *der Grad der Lernzielrealisierung, das Verhältnis zwischen Planung und Durchführung, die Frage nach dem didaktisch-methodischen Schwerpunkt der Stunde oder auch Art wie Umfang des Lernzuwachses*. Die Aspekte können sich aber auch *direkt aus dem Stundenverlauf ergeben, so dass Sie hier gezielt auf ausgewählte Momente der Stunde eingehen, etwa auf Besonderheiten der Thematik, auf bestimmte lernpsychologische oder interaktive Phänomene, auf die Wirkung speziell eingesetzter Steuerungstechniken, auf besonderes Schülerverhalten usw.*

Das folgende Raster bietet Ihnen eine **Hilfestellung** für die Stellungnahme. Allerdings sollten Sie **auf keinen Fall** eine Vollständigkeit der Gesichtspunkte anstreben, sondern gezielt auswählen und Schwerpunkte setzen.

Das Raster geht von einem **Dreischritt** der Stellungnahme aus:

1. Was war mein zentrales **Unterrichtsanliegen**? Worin sollte der **Lernertrag** für die Schüler bestehen?
2. Welche Planungsentscheidungen sind zusätzlich zu den schriftlichen Informationen zum Verständnis der **Konzeption** und des **Ablaufs** der Stunde für den Prüfungsausschuss wichtig?
3. Gesichtspunkte für die Analyse des **Unterrichtsablaufs**
  - Ist mein **Unterrichtsanliegen** zur Geltung gekommen, was war der **Lernertrag** für die Schüler?
  - Welche zentralen Planungsentscheidungen haben sich im Blick auf das zentrale Unterrichtsanliegen in der Durchführung **bewährt**? Welche Planungsentscheidungen haben sich aus welchen Gründen als **problematisch** erwiesen?
  - Welche **Alternativen** halte ich für möglich und sinnvoll?





**STUDIENSEMINAR PADERBORN II  
SEMINAR FÜR DAS LEHRAMT  
AN GYMNASIEN UND GESAMTSCHULEN**

Schriftliche Planung  
für den Unterrichtsbesuch Nr. X  
im Fach Evangelische Religionslehre

Name: Heiner Müller  
Schule: Albert-Einstein-Gymnasium Detmold  
Klasse/Kurs: Grundkurs 12/1  
Datum: 10.5.2001  
Zeit: 8.40 Uhr bis 9.25 Uhr  
Raum: E 2.312  
Fachlehrer: Herr OStR Dr. Geist (fällt bei selbstständigem Unterricht weg)  
Fachleiterin: Frau StD' Gnädig  
Hauptseminarleiter: Herr StD Freundlich

**THEMA DER UNTERRICHTSREIHE:**

Zwischen Widerstand und Ergebung - Dietrich Bonhoeffer und die Bekennende Kirche

**THEMA DER UNTERRICHTSSTUNDE:**

„Wer nicht für die Juden schreit, darf auch nicht gregorianisch singen“ - Bonhoeffers Haltung zur Verfolgung der Juden im Dritten Reich

**STUNDENZIEL:**

Die Schüler sollen die Grundhaltung Bonhoeffers zur Judenverfolgung als radikale Position begreifen, die in ihrer theologischen und politischen Begründung und in ihren Konsequenzen von der überwiegenden Mehrheit der Bekennenden Kirche abwich und zu tiefgreifenden Konflikten mit ihr über die Aufgabe der Kirche im nationalsozialistischen Staat führen musste.

**TEILZIELE:**

Die Schüler sollen...

- den fundamentalen Zusammenhang theologisch-liturgischer Aktivität und politischer Aktion im Themenzitat herausstellen
- das Flugblatt "Der Arierparagraph in der Kirche" als programmatische *ekklesiologische* Position deuten und die entscheidenden theologischen Argumente gegen die Diskriminierung von Juden in der Kirche zusammenstellen
- den biographischen Weg Bonhoeffers vom Protest gegen die Diskriminierung von Juden bis hin zum Widerstand als Ausdruck theologischer Existenz interpretieren.

NAME:	DATUM:	FACHLEHRER/in:	STUNDENTHEMA:
LERNGRUPPE:	ZEIT:		

STUNDENZIEL:

PHASEN	INHALTLICHE SCHWERPUNKTE / OPERATIONEN	SOZIALFORMEN/ HANDLUNGSMUSTER	MEDIEN	ANMERKUNGEN ZUM LERNPROZESS

HAUSAUFGABE ZUR STUNDE:

HAUSAUFGABE ZUR NÄCHSTEN STUNDE:

NAME:	DATUM:	FACHLEHRER/in:	STUDENTHEMA:	
LERNGRUPPE:	ZEIT:			
STUNDENZIEL:				
PHASEN	INHALTLICHE SCHWERPUNKTE / OPERATIONEN	SOZIALFORMEN/ HANDLUNGSMUSTER	MEDIEN	ANMERKUNGEN ZUM LERNPROZESS
<b>ARTIKULATION/ VERLAUFSFORMEN:</b> z.B. nach H. Roth: Stufen - der Motivation - der Schwierigkeiten - der Lösung - des Tuns und Ausführens - des Behaltens und Einübens - des Bereitstellens, der Übertragung, der Integration oder: - Unterrichtseinstieg - Erarbeitungsphase - Auswertungsphase - Ergebnissicherung - Wiederholung  Da alle Schemata problematisch sind, kommt es auf eine lehr- und lernpsychologisch stringente Schrittfolge an, die einen bruchlosen Lernprozess initiiert. Die Abfolge orientiert sich auch an dem fachdidaktischen Konzept des Unterrichts. Die Bezeichnungen sind eher sekundär.	Hier ist anzugeben, welche inhaltlichen Schwerpunkte, Gegenstände, Aspekte, Inhalte mit welcher Operation verknüpft und erschlossen werden sollen. So konkret wie möglich die Unterrichtsschritte antizipieren! 'Operationen' meinen die erwünschten und notwendigen Tätigkeiten, mit denen der Unterrichtsgegenstand erschlossen, bearbeitet und angeeignet werden soll. Dabei können sowohl Tätigkeiten des Lehrers als auch der Schüler gemeint sein, z.B. ➤ Vormachen und Nachmachen ➤ Vortragen und Nachsprechen ➤ Vorzeigen und Nachahmen ➤ Fragen und Antworten ➤ Problematisieren und Klären ➤ Polarisieren ➤ Unterbrechen, Wiederholen, Weiterführen ➤ Dialogisieren, Dramatisieren ➤ Vergrößern und Verkleinern ➤ Beschleunigen und Verlangsamen ➤ Abstrahieren und Konkretisieren ➤ Differenzieren und Integrieren ➤ Strukturieren ➤ Verschriftlichen und Verbalisieren ➤ Verbildlichen und Vertonen ➤ Analysieren und Synthetisieren ➤ Sammeln ➤ Ordnen, Sortieren ➤ Verteilen ➤ Provozieren ➤ Verallgemeinern und Exemplifizieren	<b>SOZIALFORMEN</b> sind: ➤ Klassenunterricht ➤ Gruppenunterricht ➤ Partnerarbeit ➤ Einzelarbeit  <b>HANDLUNGSMUSTER</b> sind z.B.: ➤ Lehrervortrag ➤ Schülervortrag ➤ Unterrichtsgespräch ➤ Schülerdiskussion ➤ Streitgespräch ➤ Podiumsdiskussion ➤ Rollenspiel ➤ Experiment ➤ Interview ➤ Arbeit mit Arbeitsblättern	<b>Medien</b> sind sowohl technische Medien (OHP, Tafel, Videoprojektor, PC) als auch Medien, die eine inhaltliche Vermittlungsaufgabe im Unterricht wahrnehmen (Lehrbuch, Arbeitsblatt).  In jedem Fall ist bei Medien deren didaktische und methodische Funktion für den Lernprozess zu bedenken. Eine genaue mediendidaktische Analyse ist Voraussetzung für den Einsatz eines Mediums	Diese Spalte ist offen für weitere Anmerkungen zur Planung des <b>Lernprozesses</b> . Sie dient insbesondere dazu, ➤ relevante didaktische und methodische Entscheidungen kurz zu erläutern (bitte keine Banalitäten!) ➤ Hinweise auf die Berücksichtigung von Kriterien für 'guten' Unterricht zu geben ➤ die Verlaufsstruktur zu kommentieren ➤ mögliche Lernschwierigkeiten und geplante Hilfen zu beschreiben. ➤ alternative Handlungsoptionen zu bezeichnen ➤ mögliche Stundenausstiege zu kennzeichnen
HAUSAUFGABE ZUR STUNDE:				
HAUSAUFGABE ZUR NÄCHSTEN STUNDE:				